

städtischen Volksbades und des Neuen Tierparkes. Abends fand Festvorstellung im Stadttheater statt.

— **Rückgang der Reichseinnahmen.** Im ersten Vierteljahr des laufenden Haushaltes sind rund 10 Millionen Mark weniger an Solleinnahmen eingegangen, als im ersten Vierteljahr 1912; zugleich aber ist auch ein fast ebenso großer Rückgang an Steuern und Gebühren zu verzeichnen. Auch die Mehreinnahmen der Reichspost von 9,4 Millionen Mark bleiben jedenfalls hinter dem Voranschlag, der für das ganze Jahr 51 Millionen Mark mehr beträgt, zurück. Nur die Einnahmen aus der Reichseisenbahnverwaltung, die 39,1 Millionen Mark gegen 36,04 Millionen für 1912 betragen, haben den Voranschlag überschritten.

— **Der deutsche Richtertag.** Am 12. und 13. September wird im Reichstagsgebäude in Berlin der 3. Deutsche Richtertag abgehalten werden. Am 12. September 9 Uhr vormittags wird die Eröffnung und die Begrüßung der Ehrengäste stattfinden; darauf referiert Reichsgerichtsrat Dr. Lobe-Leipzig über das Thema „Wie ist der hauptsächlichsten Klagen des Volkes über den Zivilprozeß abzuhelfen?“ Am 13. September 9½ Uhr vormittags referiert Landrichter a. D. Professor Dr. Rumpf-Mannheim über „Der Richter und die Verbrevdebsbefämpfung im neuen Strafrecht“. Der Deutsche Richterbund zählt jetzt bereits 17 Landesvereine mit rund 7000 Mitgliedern.

— **Eingestelltes Ermittlungsverfahren.** Das Ermittlungsverfahren gegen den unbekannten Täter, der den Wortlaut der elsäß-lothringischen Aufnahmegerüste an Pariser Zeitungen, den „Temps“ und den „Matin“ verlesen hatte, ist jetzt eingestellt worden. Die Regierung, die durch den Staatssekretär Freiherrn von Bulach den Antrag auf Einleitung des Verfahrens beantragt hatte, wollte bekanntlich auf diese Weise den Namen des verrätschen Beamten aufzufinden machen. Das ist, trotz der Anwendung von Zeugniszwangsmethoden, nicht gelungen.

— **Vermögenserklärung und erste Einziehung des Wehrbeitrags.** Aus den vorliegenden geistlichen Bestimmungen über die Veranlagung und Vermögenserklärung für die Einrichtung des einmaligen Wehrbeitrages ist zunächst nicht zu entnehmen, in welcher Weise die Behörden die besondern Steuerzugelegenheiten handhaben werden. Wenn auch die entsprechenden Ausführungsbestimmungen des Bundesrates, durch die die erwünschte Auflösung gegeben wird, noch nicht erschienen sind, da sie erst in dem zuständigen Reichsressort vorbereitet werden und dem Bundesrat im Herbst gleich nach seinem Zusammentreffen zur Bekanntmachung vorgelegt werden, so kann doch, wie wir in Berliner Blättern lesen, entnommen werden, daß die Steuererklärungen bis zu einem bestimmten Termin im Januar abgegeben werden müssen. Die Zahlung muß dann im zweiten Quartal 1914 erfolgen. Das zweite und letzte Drittel des Wehrbeitrags sind erst am 15. Februar 1915 und 1916 fällig. Über die Einzugsbedingungen gibt § 51 des Gesetzes Aufschluß. Es ist bestimmt, daß, wenn die Einziehung des Wehrbeitrages zu den gesetzlichen Zahlungsfristen mit einer erheblichen Härte für den Beitragspflichtigen verbunden ist, der Beitrag auf drei Jahre gestundet und die Entrichtung von Teilstufen gestattet werden kann.

Aus dem Auslande

Großbritannien

— **Prinz Heinrich von Preußen** ist in London eingetroffen. Er wird sich an Bord der Kaiserlichen Yacht „Meteor“ befinden, die in Cowes zur Reise angekommen ist.

Frankreich

— **Französische Budgetschwierigkeiten.** Die Erledigung des französischen Budgets für 1913 durfte eine neue Verzögerung erfahren, da der Finanzausschuß des Senats mehrere von der Kammer angenommene Anträge abgelehnt hat, so insbesondere den Zuschauftrag Malvys, wonach vom 1. Januar 1915 ab, die Personal- sowie die Tarif- und

Teil des alten markgräflichen Schlosses bildete, begann Herzog Georg im Jahre 1531, nachdem die alten Räume „wegen zwei seiner erwachsenen Söhne, Herzog Johann und Herzog Friedrich, auch zum Teil bei deren geschehener Verheiratung“ für seinen Hofstaat zu klein geworden waren. Mit der Ausführung des Baues beauftragte er den Antwerpener und Oberststuckmeister Hans Dehne Rothfels, der denselben in vier Jahren vollendete. Durch dieses Schloß ging das Brücken- oder Elbtor, durch das man auf den Münzberg und die Elbbrücke gelangte. Der Chronist Beck beschreibt dieses neue Schloß, das mit zierlichen Giebeln und zahlreichen kostbaren Skulpturarbeiten geziert war, in anschaulicher Weise. Die Bildwerke der nach der Elbbrücke liegenden Giebelseiten stellten in der Hauptfassade „den menschlichen Sündenfall und die darauf folgende Strafe des Todes“ dar. Unmittelbar über dem Tore befand sich in einem runden Schild ein ausgehauerter Totenkopf; unter dem steinernen Erker des anderen Giebelfusses sah man den Baum des Lebens mit der Schlange, darüber Adam und Eva, „wie sie den Sündenfall begehen“, sowie ein Steinbild, Rains Bridermund darstellend, mit der in goldenen Buchstaben prangenden Inschrift: „Per inviam diaboli mors intravit in orbem“ durch die Mikanthus des Teufels kam der Tod in die Welt. Am zweiten Geschoß hatten mehrere Wappen ihren Platz gefunden, während am dritten der berühmte, jetzt auf dem alten Neustädter Friedhof aufbewahrte „Totentanz“ angebracht war. Viele allegorische Figuren bildeten den Schmuck der Giebelzinnen. Die nach der Schloßfassade zu liegende Seite wies ebenfalls reichen Skulpturenreichtum auf, der in der Hauptfassade „des menschlichen Geschlechts Versöhnung“ darstellte. Im Bogen des Tores befanden sich ein Lamm und ein Löwe, „den Tod und die Schlange kämpfend“, und auf dem Simswerke, welches sich darüber befand, hatten die lebensgroßen steinernen Standbilder Johannes des Täufers und Christus’ Bloß gefunden. Ein doppelter, aus Stein gehauener Ast wuchs sich bis zum obersten Teil des Giebels. Die beiden aneinandergehenden Zweige trugen da, wo sie sich vereinigten, das Bild

Henkersteuer durch eine gestaffelte Einkommensteuer ersetzt wird, ferner der Zuschauftrag Breton, wonach das Budget für 1913 im wesentlichen auch für das Jahr 1914 in Anwendung gebracht werden soll. Der Generalberichterstatter Almond stellte fest, daß das Budget für 1913 einen Fehlbetrag von 222 Millionen und das Budget für 1914 einen Fehlbetrag von 650 Millionen aufweisen werde.

— **Der Senat** hat den Zuschauftrag Malvy, den die Kammer angenommen und wonach vom 1. Januar 1915 ab gewisse jetzt bestehende Steuern durch eine Einkommensteuer ersetzt werden sollen, abgelehnt.

Portugal

— **Militärvolte in Lissabon?** Wir haben bereits meldten können, daß aus Madrid über Paris Gerüchte von neuen Unruhen in der ehemaligen Residenz König Manuels eingelaufen sind. Näherte Einzelheiten waren aber noch nicht bekannt geworden. Auch am Montag abend bielten sich die Gerüchte aufrecht, obwohl noch immer keine genauen Nachrichten eingingen. Nur soviel wurde gemeldet, daß Madrider Blätter noch wie vor behaupten, in Lissabon hätte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eine Militärvolte stattgefunden. Die Kämpfe hätten den ganzen Sonntag über andauert.

Wallanstaaten

— **Aus Bulgarien** wird gemeldet, daß der Sultan das Telegramm König Carols, in dem dieser die Türkei erfuhr, ihre Truppen aus Thraxien zurückzuziehen, beantwortet hat. Die Antwort des Sultans lautet, daß in religiöser und ethnographischer Hinsicht Thraxien für die Türkei unentbehrlich sei. In eingeweihten Kreisen verlautet, daß ein Ultimatum der Großmächte an die Türkei bevorstünde für den Fall, daß die türkischen Truppen nicht sofort aus Ostrumellen zurückgezogen würden.

— **Der Konstantinopeler Korrespondent** der „Times“ telegraphiert, die offiziellen türkischen Kreise machten kein Gehör daran, daß die türkische Regierung fest entschlossen sei, unter keinen Umständen auf Adrianopel zu verzichten und nur der Gewalt zu weichen. Man erkläre sogar, die Existenz des ganzen Reiches auf Spiel zu setzen, um Adrianopel zu retten. Deputationen aus allen Provinzen und von allen Parteien beschworen die Pforte, vor seinem Opfer und vor keiner Gefahr zurückzuweichen, um Adrianopel und Thraxien dem türkischen Reiche zu bewahren.

— **Trotz der Friedensverhandlungen** griffen die Bulgaren die Serben bei Egri Balanta und Blasina an. Der Angriff wurde lebhaft abgeschlagen. Die Bulgaren massakrierten den im Gefecht bei Veliki Goredanov verwundeten Kommandeur des vierten Regiments Arandjelowitsch in der furchterlichsten Weise, wovon sich ein Kriegsberichterstatter selbst überzeugte.

— **Au der Bulgarer Konferenz** nehmen noch teil: Unterrichtsminister Tissiesen, General Coanda und Oberst Christescu. Die Eröffnung der Konferenz erfolgt unter dem Voritz Majorescu. — Mit Rücksicht auf die Bedingungen des Petersburger Protokolls, wonach Bulgarien sich verpflichtet, die näher zu bestimmte Grenzzone nicht zu befestigen, wird Rumänien die Schleifung der Festungen von Russisch und Djambala fordern.

— **Aus Belgrad** wird gemeldet: In der letzten Woche sind 2000 serbische Verwundete hier eingetroffen. Eine große Anzahl Leichtverwundeter ist nach ihrer Heilung wieder zur Truppe zurückgegangen.

— **Agence Bulgare** schreibt: Die Regierung hat in der Sobranie einen Gesetzentwurf eingebracht, in welchem ein Kredit von 50 000 Franken für verwundete Soldaten und ein solcher von 500 000 Franken (nicht wie ursprünglich gemeldet waren von 250 000 Franken) für die madagassischen Flüchtlinge gefordert wird.

Afrika

— **Erneute Streitgefahr in Südafrika.** Die Arbeiterverbände in Johannesburg haben entschieden, daß die in der Antwort auf die Forderungen der Arbeiter gemachten An-

der Mutter Maria mit dem Christuslinde, umgeben von Engeln. Etwa tiefer zur Seite befand sich ein Kaiser-Bildnis mit der Unterschrift: „Imperator Orbis Octavianus Semper Augustus“ und gegenüber „eine von den flugenden Sibyllen“, mit dem Finger nach dem Marienbild zeigend, worunter sich die Inschrift: „Hic quer major te!“ befand. Unten am Brüstentore waren die in Stein gehauenen Bildnisse des Herzogs Georg und seiner Gemahlin Barbara angebracht.

Bon den Schönheiten der Skulpturen macht man sich einen ungefähren Begriff, wenn man sich heute noch die am wiederhergestellten nach der Hoffkirche zu gelegenen Georgentore befindlichen Überreste betrachtet, welche ein schönes Denkmal des Kunsthandswerks aus jener Zeit bilden. Das Mitteltor zeigt den bereits erwähnten Totenkopf in einem runden Schild, sowie Zwölfsymbole und zwei zierliche Säulen. Das neue Schloß war auch innerlich sehr schön und mit geräumigen Zimmern versehen und galt überhaupt in damaliger Zeit für einen Prachtbau, der viel von freuden Fürstlichkeiten bewundert wurde. So kam zum Beispiel im Jahre 1583 der römische König Ferdinand zur Besichtigung des neuen Georgenschlosses nach Dresden. Über den Empfang des Königs, der am Sonnabend nach Jubilate vorwärts 10 Uhr auf der Elbe in Dresden anlangte, berichten „Müllers Annalen“ folgendes: „Der König, dessen Besuch jedenfalls auch politische Zwecke hatte, wurde sehr feierlich empfangen. Herzog Georg hatte 12 große Stückbüchsen auf das Bootshaus bei dem neuen Tore führen lassen und jede derselben wurde viermal abgeschossen; außerdem erloschen die Schüsse von 20 halben und ganzen „Schlangen“ auf dem Wall und 100 kleinen Büchsen von den Binnen am Salzhause. Auf dem Werder in der Elbe neben der Ziegelstanne brannte Feuerwerk. Am folgenden Sonnabend wurde von 10 Trompetern und einem Geerpanzer das Heilige zur Tafel gegeben, welche im neuen Schloß abgehalten wurde. Die Küchenmeister hatten bei dem Empfange 7 Rentner Bulver verschossen.“ (Fortsetzung folgt.)

gebote ungenügend seien. Sie erklären, daß, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden, der Generalstreik in Südafrika erklärt werden würde.

— **Briefe aus Tetuan** vom 25. d. M. melden, daß die Stadt eingeschlossen sei und daß Schäfte gegen sie abgegeben werden. Es seien mehrere Transporte auf der Route nach Ceuta angegriffen und aufgehoben worden. Zahlreiche Mauren bereiten sich vor, an einem neuen heftigen Angriff teilzunehmen.

— **An den Ufern des Irdi Asmir** wurde eine Schar von Männern durch eine spanische Kolonne auseinander gesprengt. Bei den Spaniern fielen zwei Offiziere, zwölf Soldaten wurden verwundet.

Amerika

— **Die Union und Mexiko.** Da die Sicherheit der amerikanischen Untertanen in Mexiko bedroht ist, hat die amerikanische Regierung bei der mexikanischen Regierung vorstellungen erhoben.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 29. Juli 1913

— * Se. Majestät der König hat mit Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Ernst Heinrich gestern früh eine zweitägige Tour in das Venezigerland angestrengt.

— Se. Majestät der König, der nach seiner Rückkehr von Krimml einen mehrtägigen Aufenthalt in Guttentag in Schlesien zu nehmen gedenkt, wird sich von dort nach Moritzburg begeben, wo von heute ab im königlichen Schlosse seine Fahrzeuge mehr stattfinden. Am Mittwoch wird das Königliche Hostager von Bischwitz nach Moritzburg verlegt, wo es bis Anfang September bleiben soll.

— * Zur Reichstagswahl in Dresden-Neustadt. Die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte aus dem 4. Reichstagswahlkreis beschlossen in ihrer am Sonntag stattgefundenen Versammlung einstimmig, die Kandidatur des Herrn Dr. Hartmann (Mathias) mit allen Kräften zu fördern.

— * Tagung. Am 6. und 7. September findet hier die Hauptversammlung des Vereins für sächsische Volkskunst statt. Bei dieser Gelegenheit wird das Landesmuseum für sächsische Volkskunst eröffnet werden.

— * Ein Kolonialdenkmal wird Dresden demnächst erhalten. Der Königlich Sächsische Militärverein ehemaliger Ueberseeleutze zu Dresden und Umgebung beabsichtigt, den bei den Kämpfen in den deutschen Kolonien gefallenen Kameraden der sächsischen Armee in Dresden ein Denkmal zu errichten. Er hat sich infolgedessen an den Rat mit der Bitte gewendet, den erforderlichen Bauplatz für das Denkmal zur Verfügung zu stellen und gärtnerisch herzustellen, sowie das Denkmal nach seiner Entstaltung in städtische Verwaltung zu übernehmen. Die Mittel für die Errichtung des Denkmals sind durch eine Lotterie aufgebracht worden, für welche das Königliche Ministerium des Innern dem Verein die Genehmigung erteilt hat. Der Rat hat beschlossen, der Bitte des Vereins zu entsprechen und die Aufstellung des Denkmals auf dem östlichen Teile des Sachsenplatzes in der Nähe der Jägerkaserne zu genehmigen.

Weiter beschloß der Rat, die für die Abänderung und gärtnerische Herstellung des Platzes entstehenden Kosten in Höhe von 750 Mark auf den Haushalt der städtischen Gartenverwaltung zu übernehmen. Die Dringlichkeit der Vorlage wurde außerdem anerkannt.

— * Sachsen-Kornblumentag. Viele Hunderte von Ortsausschüssen sind in Sachsen bereits am Werke, das groß angelegte Arbeitsevent für Sachsen-Veteranen vorzubereiten. Der Erfolg dieses Kornblumentages soll besonders bedürftigen Kriegsteilnehmern aus den Feldzügen bis einschließlich des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71, sowie aus den Kämpfen in China und in den deutschen Kolonien zugute kommen. Auch in Dresden hat sich ein Orts-Arbeitsausschuss gebildet, an dessen Spitze Herr Generalmajor z. D. Kraatz steht. Soll die schöne Ausgabe dieses Blumentages in einer Weise gelöst werden, wie es unsere Landsknechte gelebt, so ist es erforderlich, daß sich möglichst viele in den Dienst der guten Sache stellen. Möchten sich Verkäuferinnen und Verkäufer, und zwar aus allen Städten, recht zahlreich in den Geschäftsstellen des Kornblumentages in Dresden, Georgplatz 3, 2. Etage und Strohstraße 31, Erdgeschoss, melden. Die Bitte, diesem Veteranentag zu einem großen Erfolg zu verhelfen, ergibt aber auch an die Geschäfte- und Ladeninhaber, die durch Ausschmückung ihrer Räumlichkeiten der guten Sache dienen können. Schon in den nächsten Tagen werden sich mit Ihnen Kommissionäre wegen der Lieferung von Marken aus Kornblumen und Blattwerk, sowie von „Sachsenstern-Kornblumen“ in Verbindung sehen; doch berücksichtige man nur solche, die sich durch eine Vollmacht auszuweisen vermögen. Der Kornblumentag in Dresden ist der 2. September, der Gedächtnis-Tag. Mit Rücksicht auf die ländlichen Gegenden wird in kleineren Orten der Kornblumentag am Sonntag vor oder nach dem 2. September stattfinden.

— * Die Behandlung der Paketsendungen nach Österreich aus Deutschland hat in der letzten Zeit vielfach Anlaß zu Klagen gegeben. Räumlich haben deutsche Firmen von ihrer österreichischen Kundshaft wiederholt Beschwerden darüber erhalten, daß die gelieferte Ware oder die Verpackung in stark beschädigtem Zustande angelangt ist. Vermöglich sind diese Pakete bei der Verzollung nicht ordnungsgemäß geöffnet und wieder geschlossen worden. In einzelnen Fällen haben die Waren bei ihrer Ankunft ohne jede Verpackung in den Kisten herumgelegen. Um gegebenenfalls Schritte zur Abstellung dieser Mißstände unternehmen zu können, hat die Dresdner Handelskammer an alle Firmen, bei denen ähnliche Beschwerden vorliegen, das Schreiben gerichtet, ihr hierüber zu berichten. Über das Ergebnis dieser Auforderung liegen bis jetzt keine Mitteilungen vor. Jedoch ist es aber erstaunlich, daß die Dresdner Handelskammer so energisch die Interessen der Geschäftswelt wahrgenommen hat.

— * Der Landesverband evangelisch-nationaler Arbeitervereine im Königreich Sachsen teilt jedoch mit, daß er seine Volksversicherung in der nächsten Zeit zu eröffnen gedenkt. Dieselbe führt den Namen „Volksversicherung evangelischer Arbeitervereine“

und ist eine A.G. in Berlin, die Staatsagenten als Botschafter vertreten. Diese Botschaften nehmen an den Versammlungen teil und jedes Landes ist aus dem Vertrag verpflichtet, die Botschaften zu unterstützen.

— * Der Königreich Sachsen hat am 19. bis 21. August den 19. eine Delegationsversammlung in Berlin statt. Versammlung und das Hauptversammlungsvorstandssitz sind am 19. August.

— * Die königliche Wiedereinführung ist vorausgesetzt worden. 25 000 Mark bewilligt, wodurch die Königliche Währung von 100 auf 100 zu ziehen. Gegen diesen Beschluß legten Sächsische Gewerkschaften Einspruch.

— * Der Gebiete von Sachsen zu Dresden und Bebauungspläne. Das Ratekau-Verordnungsamt legt die Pläne vor, die die städtische Regierung einstimmig ausgestellt.

— * Ein Brief aus Neuholz, hier zu verkaufen, um die Erde zu erhöhen. Die und soll wieder verkauft werden. Ein Preis wird nicht genannt. Ein Preis wird nicht genannt.

— * Der Boden wird sich plötzlich verschieben. Generaldirektor Lechner wird die Förderung gehabt.

— * Ausgabe der Person durch Beamte verhältnis 8000 Mark wobei er sich aus Wien ist. Ist bereits verhältnis 8000 Mark wobei er sich aus Wien ist.

— * Der Bauherr (Obrer) wird verhältnis 8000 Mark wobei er sich aus Wien ist.

— * Der Bauherr wird während einer Befestigung im Gehäuse (Johannisthal) am 15. August.

— * Leipzig-Kollegium besteht aus Stadt und Ende die Leitung wird in der durch einen hat die Wettbewerbe auf den Sachsenfischen Spiel haben.

— * Mittwochmittag ist in Leipzig-Teschling stattfinden.

— * Newbold wurde die Entstehung der Ostküste ist in der ersten vorhanen konfessionellen und nahm